

View Edit Delete Revisions

Buch über Bialetti-Kocher "Nur noch Künstler und Designer wollen sich mit so einer Kanne beschäftigen"



Foto: © David Bergé David Bergé, aus "Bialetti. A Catalogue", Spector Books, 2023

Text Laura Ewert Datum 25.01.2024 Design Save to Pocket

Der Künstler David Bergé hat ein Buch zur berühmten Bialetti-Kanne veröffentlicht - obwohl er selbst gar keinen Kaffee trinkt. Hier spricht er über die Faszination des Design-Objekts, den Niedergang Italiens und Espresso auf Knopfdruck

Der belgische Künstler David Bergé, derzeit wohnhaft in Athen, hat gerade im Leipziger Kunstverlag Spector Books ein kleines interessantes Buch herausgebracht. Es geht um einen der wichtigsten Alltagsgegenstände - den Bialetti-Kocher. Und eigentlich geht es auch um den Niedergang des Landes Italien, das mit Schreibmaschine oder Moka-Kanne die Welt veränderte, aber heute industriell den Anschluss verloren hat.



David Bergé "Bialetti. A Catalogue", Spector Books, 80 Seiten, 24 Euro

Herr Bergé, Sie haben den einzig existierenden Katalog zu Bialetti-Espresso-Kannen gemacht. Ein Produkt, das es in sehr vielen Haushalten gab, zu dem es aber keinen Katalog gibt, der die verschiedenen Maschinentypen und Varianten zeigt. Wie kamen Sie dazu?

Zunächst ist es wichtig, dass man mich nicht als großen Kaffeetrinker versteht. Ach so. Und warum?

Ich trinke einfach keinen Kaffee. Ich interessiere mich nicht für Kaffee. Aber ich interessiere mich für dieses Phänomen des 20. Jahrhunderts. Eine industriell hergestelltes Produkt und wie es so bekannt werden konnte. Und wieso ist es heute eigentlich gar nicht mehr wichtig, außer für ein paar Kaffeeliebhaber? Mich interessiert die Geschichte der europäischen Industrie, der Aluminiumproduktion und wie sie sich auf die Umwelt in der Region des Lago Maggiore ausgewirkt hat. Wie sie sich auf die vielen Menschen ausgewirkt hat, die die Kocher hergestellt haben und wie die Menschen sich mit einer solchen Marke wie Bialetti identifizieren. Für mich geht es also um die Geschichte dieser Maschine.

Die man eigentlich nicht Espresso-Kanne nennen darf, weil sie gar nicht genügend Druck für einen Espresso entwickelt und die 1933 als Moka Express erfunden wurde. Seit wann arbeiten Sie daran?

Es hat irgendwie Anfang 2019 angefangen, als ich gelesen habe, dass Bialetti vor der Pleite steht. Wie soll das möglich sein? Das Unternehmen ist doch so groß. Das kennt jeder. Als ich mir die Maschinen genauer ansah, stellte ich fest, dass sie alle einen kryptischen Code in sich haben, der aus Punkten, Zahlen und Kreisen besteht und der fast jede Maschine einzigartig macht. Ich wollte wissen, was sie bedeuten. Aber dann hat mein Prozess lange gedauert, weil Covid dazwischen kam. Ich habe ein kleines privates Museum gefunden, das Museum of Anthropocene Technology (MAT), das ganz in der Nähe der Fabrik liegt. Sie halfen mir in der ersten Forschungsphase. Damals besuchte ich zum ersten Mal die Fabrik, die jetzt komplett in Trümmern liegt.

Was eine Schande ist, weil es so ein besonderes Gebäude war.

Ja, das Gebäude kann nicht mehr genutzt werden, weil es in kleinere Teile aufgeteilt und verkauft wurde. Wie so viele andere ehemalige Industriegebäude in der Region. Naja, bei meinem ersten Besuch habe ich zunächst mal nur die Industriellen getroffen oder Mitglieder der Familie von Bialetti und Alessi, und ich habe einige Forscher in Mailand getroffen. Aber diese Treffen haben mir nicht wirklich eine Antwort auf meine Frage gegeben. Denn das Unternehmen hat die Pläne nicht dokumentiert, es gibt nicht viele Informationen. Erst als ich nach der Corona-Pandemie zurückkehrte, hatte ich einen sehr guten italienischen Assistenten und Übersetzer, der all diese Treffen mit Gewerkschaftern und Sekretären, Fabrikarbeitern organisierte und mir helfen konnte, die Bedeutung dieses Codes rauszukriegen. Und dabei habe ich eine Menge anderer Dinge herausgefunden. Und deshalb habe ich mich dann entschieden, die Texte für das Buch zu schreiben, anstatt nur mit Bildern zu arbeiten.

Sie haben dafür auch Bialettis gesammelt, richtig?

Es ist der erste Katalog, den es jetzt gibt, aber da es keine offiziellen Informationen von Bialetti gibt, ist dies meine persönliche und künstlerische Interpretation dessen, was ein solcher Katalog sein könnte. Dafür musste ich zuerst eine Sammlung anlegen, und dann wurde die Sammlung zum Katalog. Ich habe auf Hauspartys von Freunden gesucht und mir den Code ihrer Bialetti angesehen, manchmal habe ich sie dann ausgeliehen oder durch eine neue ersetzt. Und ich hatte mehrere Leute in Italien, die auf Flohmärkten für mich gestöbert haben. So bin ich dann auf 62 Maschinen gekommen.

Und warum hat Bialetti es vermasselt und pleite gemacht?

Ich glaube, das liegt einfach daran, dass die Leute ihren Kaffee nicht mehr so zubereiten wollen.

Diese verdammten Kaffee-Kapseln!

Die Leute wollen morgens nur einen Knopf drücken. Ich glaube, nur noch Künstler und Designer wollen sich mit so einer Kanne beschäftigen.

Und Journalisten.

Aber es ist ein unsexy Material. Es ist zum Beispiel sehr kalt. Heute kann man zwischen fünf, sechs, vielleicht neun verschiedenen Arten der Kaffe Zubereitung wählen. Damals konnte man das nicht.

Sie schreiben, dass Renato, der Sohn des Erfinders des Moka-Express, Alfonso Bialetti, der die Kanne nach dem Zweiten Weltkrieg international vermarktete, umstritten war. Warum?

Nun, es ist unmöglich, ein solches Monopol aufzubauen, ohne umstritten zu sein. Zum Beispiel haben sie an einem Montag ihre eigenen Maschinen hergestellt. Am Dienstag die gleiche Maschine für eine andere Marke. Und am nächsten Tag stellen sie einfach irgendeine Maschine ohne Label her und verkaufen sie für die Hälfte des Preises. Auf diese Weise haben sie alle Konkurrenten vom Markt verdrängt und konnten so bekannt werden, wie sie es heute sind.

Arbeiten Sie immer noch an diesem Thema? Ich sehe einen Film. Ich sehe ein längeres Buch.

Viele Leute sagen mir das. Ja und nein. Es gibt eine Ausstellung in Leipzig. Es gab eine im Designmuseum in Gent. Und ich freue mich auch sehr darauf, das Buch im Frühling in Italien vorzustellen. Ich glaube, wenn man den Italienern all diese Bialettis in einem Raum zeigt, werden sie verrückt. Und ich bin sehr gespannt, welche Schlüsse andere Leute aus meinem Katalog ziehen.



Laura Ewert

Newsletter

E-Mail-Adresse

Einverständniserklärung: Ich stimme zu, dass Monopol mich per E-Mail kontaktiert, um mir Nachrichten, Updates und Informationen für Marketingzwecke zuzusenden.

ANMELDEN

ZUM START